

## Zahnfee hilft in der Karibik

**Bella Risa – schönes Lächeln – ist ein Hilfsprojekt der Dentalhygienikerin Daniela Frey Perez. Seit mehr als zehn Jahren setzt sich die 36-Jährige für die Förderung der Mundgesundheit in der Karibik ein. Ihr Fokus: Aufklärung und Instruktion. Die Schweizerin berichtet über ihr Projekt.**

Für Touristen präsentiert sich die Dominikanische Republik als ein Paradies auf Erden. Doch schaut man hinter die Kulissen, sieht die Realität bei vielen Einheimischen oft ganz anders aus. Armut und harte Arbeit prägen ihr Leben. Zeit und Geld für allgemeine Körper- oder Zahnpflege bleiben auf der Strecke. Zahnbürsten zählen oft schon als Luxusgüter, die sich viele nicht leisten können oder andere Anschaffungen als wichtiger ansehen.

### Wie alles begann

Die Geburtsstunde von Bella Risa schlug 2011 als ich bei einem Urlaubsaufenthalt in der Dominikanischen Republik dem Hotelpersonal erzählte, dass ich in der Schweiz beruflich Zahnprophylaxe-Schulungen durchführe und jemand zum Spaß sagte, das könne ich doch auch hier anbieten. Sechs Monate später kam ich mit einem Koffer voller Zahnbürsten zurück.

Gearbeitet wird nach dem Motto „Vorbeugen ist besser als Heilen“, angelehnt ans Erfolgsrezept der Schweizer Schulzahnpflege. Mit Bella Risa möchte ich die Mundgesundheit in armen Ländern fördern. Ziel ist es, Kinder und Erwachsene für eine gute orale Hygiene und gesunde Essgewohnheiten zu sensibilisieren. Vor Ort werden Kinder, ihre Lehrpersonen und Erzieher geschult. A und O ist dabei die wiederkehrende Information und Aufklärung.

Seit 2014 engagiere ich mich mit Bella Risa auch in Haiti, speziell in einem Kinderheim in Port au-Prince. Erfolgreich wurden

Workshops durchgeführt und alle Erzieher im Heim geschult. Eine Einheimische wurde sogar zur Zahnpflegeinstructorin ausgebildet. So hat das Kinderheim inzwischen eine eigene Zahnfee erhalten.

Bei meinen Einsätzen 2022 hat mich zum ersten Mal meine kleine Tochter begleitet. Es ist wichtig, dass sie lernt, dass die Kinder in der Karibik nicht so viele Dinge besitzen wie sie. Die Kleine half mir bei den Instruktionen der korrekten Putztechnik am Modell und beim Verteilen der Hilfsgüter<sup>1</sup>. Sie durfte Plüschtiere überreichen und war sichtlich stolz.

Die Schattenseite der Reise war der Hurrikan Fiona, der fünf Tage vor unserer Ankunft übers Land wütete und teils massive Schäden anrichtete. Der Sturm war begleitet von großen Wassermengen, die auch unser Lager trafen. Damit alles rechtzeitig über den Atlantik kommt, werden die Hilfsgüter bereits Monate vor den Einsätzen in Kisten verschifft und zwischengelagert. Nun mussten wir feststellen, dass die Kartonkisten im Lager das hineingelaufene Wasser aufsogen und so einige Hilfsgüter Schaden genommen hatten.

Infolge der aktuellen Naturkatastrophe hatte ich entschieden, dieses Jahr mit Essenspaketen zu helfen. Die finanziellen Mittel waren allerdings begrenzt, um überall beim Wiederaufbau oder Reparieren zu helfen. Dennoch waren die Menschen über die Lebensmittel wie Reis, Bohnen, Öl, Konservendosen sehr dankbar.

Auch im Hotel hatte der Hurrikan schlimme Spuren hinterlassen, alte Bäume entwurzelt und Palmen umgestürzt.

Es war erstaunlich, dass der Hotelbetrieb nur wenige Tage nach dem Sturm wieder „ganz normal“ lief. Die Gärtner, die

im Hotel immer die härteste Arbeit leisten, hatten nun noch mehr zu tun. So entschied ich mich, auch ihnen für die Kinder in ihren Dörfern Zahnbürsten zu schenken sowie einigen mit einem Einkauf von Lebensmitteln unter die Arme zu greifen. Die Dankbarkeit der Gärtner war riesig. Praktisch alle stammen aus dem Nachbarland Haiti, wo immer wieder Unruhen herrschen und die Bevölkerung von schweren Infektionskrankheiten betroffen ist. Umso erstaunter war ich, als ich erfuhr, dass sie eigentlich Chemiker oder Lehrer von Beruf waren und hier wegen fehlender Bewilligungen als Gärtner mit einem Monatslohn von 220 US Dollar auskommen mussten.

Aus diesem Grund startete ich in den Sozialen Medien in Touristen-Netzwerkgruppen einen Aufruf, auch ihnen etwas mehr Beachtung zu schenken. Denn im Vergleich zu Zimmermädchen oder Kellnern, bekommen sie kaum Trinkgeld.

### Spenden werden gebraucht

Das Hilfsprojekt Bella Risa wird komplett privat organisiert und ist auf Spenden angewiesen. Die Pandemie ging nicht spurlos vorbei, weil ich die geplanten Reisen nicht antreten konnte, die Hilfsgüter aber bereits vor dem Lockdown verschifft wurden und lange Zeit eingelagert werden mussten. Generell war es während der Pandemie schwer, Spendengelder zu generieren. Dann kam der Krieg in der Ukraine. Kleine Projekte gehen so fast unter.

Ich bin dennoch stolz auf die letzten zehn Jahre. Was mit einer spontanen Idee und 400 Zahnbürsten im Koffer begann, entwickelte sich bis heute zu einem kleinen, seriösen Hilfsprojekt. Ich kann keine Berge versetzen, aber im Kleinen und für Einzelne einen essenziellen Beitrag leisten. Ich hoffe, noch lange weiter machen zu können und danke allen Supportern.

■ Infos unter: [www.bellarisa.ch](http://www.bellarisa.ch)

Daniela Frey Perez  
daniela.frey@gmx.net

<https://bellarisa.jimdofree.com/startseite/spenden/>  
IBAN: CH84 8080 8006 1134 2184 6

## Willkommen am Verhandlungstisch

Bei der Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer am 4./5. November 2022 wurden der BZÄK-Präsident Prof. Dr. Christoph Benz sowie die beiden Vizepräsidenten Konstantin von Laffert und Dr. Romy Ermler deutlich: Sie stellten heraus, dass nicht nur die Kliniken, sondern auch der ambulante Bereich Sicherheit benötige. „Branchenübergreifender Fachkräftemangel, Pandemie, Energiekrise und hohe Teuerungsraten belasteten die Praxen. Dazu kämen die veraltete Gebührenordnung und die Wiedereinführung eines Budgets, was insbesondere die neu etablierte Langzeitbehandlung der Parodontitis unmöglich mache. In ihrem politischen Leittrag forderten die Delegierten die Bundesregierung dazu auf, die Rahmenbedingungen für die zahnärztlichen Praxen zu verbessern. Dazu müssen die Gebühren der privaten und gesetzlichen Krankenversicherungen den Kostensteigerungen dauerhaft angepasst werden. Budgetierungen jedweder Art werden abgelehnt. Die selbstständige zahnärztliche Praxis muss gestärkt werden“, so ein Zitat aus der Pressemitteilung der BZÄK.

Wie ein roter Faden zog sich der Fachkräftemangel beim zahnärztlichen Personal durch die Diskussionen. Dabei wurde immer wieder betont, wie wichtig eine attraktive und leistungsgerechte Entlohnung der ZFA und im Beruf Fortgebildeten, wie ZMF, ZMP, ZMV und DH, ist. Angesprochen wurden auch bundesweite Tarifverträge und die Verbesserung der Qualität der Ausbildung an den beiden Lernorten Betrieb und Berufsschule. Schließlich wurde folgender Beschluss gefasst: „Die Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer betont die Notwendigkeit, den Fachkräftebedarf der zahnärztlichen Praxen mit wirksamen Maßnahmen zu begleiten, u.a. durch:

■ eine aktive Flankierung der Umsetzung der neuen „Verordnung über die Berufsausbildung zum Zahnmedizinischen Fachangestellten und zur Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZahnmedAus-bV)“ durch die Landes Zahnärztekammern

■ Initiierung einer bundesweiten Imagekampagne für das Berufsbild der ZFA in Form von Plakat- und Videoaktionen bei entsprechender medialer Begleitung im Internet und über Social Media-Kanäle,  
■ eine attraktive und leistungsgerechte Entlohnung, die eine permanente Verbesserung der Vergütungssysteme der zahnärztlichen Versorgung erfordert.  
■ vermehrte Angebote und Weiterentwicklung von hochwertigen Aufstiegsfortbildungen, wie ZMP, DH und ZMV,  
■ Steigerung der Ausbildungsqualität.“

Angesichts der Diskussion und des Beschlusses freuen wir uns auf die Gespräche mit dem Vorstand der Bundeszahnärztekammer und den Landes Zahnärztekammern zu konkreten Maßnahmen.

### Neuer Tarifpartner für ZFA

Außerdem freuen wir uns, dass mit Niedersachsen ein weiterer Tarifpartner bei der nächsten Tarifrunde dabei ist.

■ Henner Bunke, D.M.D./Univ of Florida, Präsident der Zahnärztekammer Niedersachsen, sagte dazu: „Zahnmedizinische Fachangestellte leisten einen wertvollen Beitrag im Praxisteam. Ohne sie würden Zahnarztpraxen nicht funktionieren. Deshalb haben die Delegierten der Kammerversammlung mit ihrer Entscheidung einen weiteren wichtigen Schritt zu einer Attraktivitätssteigerung und Fachkräftesicherung unternommen. Der Beitritt zur Arbeitsgemeinschaft zur Regelung der Arbeitsbedingungen der Zahnmedizinischen Fachangestellten soll auch die Wertschätzung gegenüber dem Fachpersonal zum Ausdruck bringen.“

Damit reduziert sich die Zahl der tariflosen Regionen von 13 auf 12. Die nächste Runde für Hamburg, Hessen, Saarland und Westfalen-Lippe wird im 2. Quartal 2023 starten.

Hannelore König

